

Verstorbene Botaniker aus dem Vereinsgebiete.

Beck, Wilhelm, * 13. VII. 1858 zu Saarbrücken, † 19. XI. 1919 daselbst, Apothekenbesitzer. Becks Vater, Andreas, war Bergbeamter (die Mutter Karoline, war eine geb. Bach) in Saarbrücken. Bis 1868 besuchte er die Elementarschule und trat dann in das Gymnasium der Stadt über. 1877 kam er zu dem Apotheker Luttwig (zu Bitsch) in die Lehre. Am 17. III. 1880 legte er in Metz die erforderliche Prüfung ab. Als Gehilfe war er in Forbach, Neustadt a. d. H. und Saarbrücken tätig. Nach Absolvierung der Gehilfenzeit studierte er in Würzburg und Strassburg. 1884 bestand er das Staatsexamen und war dann etwa 1 Jahr lang als Assistent am Untersuchungsamt in Hannover tätig. Am 1. Januar 1893 erwarb er die Koch'sche Apotheke in Saarbrücken käuflich. 1895 verheiratete sich Beck mit Christine geb. Wiedemann aus Neustadt a. d. H. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor, von denen die ältere Tochter den Beruf des Vaters ergriffen hat.

Beck war Mitglied der Pharmazeuten-Prüfungskommission für den Reg.-Bez. Trier und viele Jahre hindurch Stadtverordneter seiner Vaterstadt. Während des Krieges war er im vaterländischen Dienst beschäftigt. Ausser dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe erwarb er sich die Rote Kreuzmedaille III. Klasse. — Floristisch war Beck eifrig und umfangreich zunächst in Strassburg tätig. Ein Teil des Materials schenkte er später seinem Freunde Wirtgen und dem Herbar des Naturh. Vereins zn Bonn. Neben der Durchforschung der Flora des weiteren Saargebietes war es deren Schutz, den er sich besonders angelegen sein liess. Als Vorsitzender des Verschönerungs-Vereins bot sich ihm hierzu oft gute Gelegenheit. Aus seiner Feder stammen zwei Wanderbücher und ein Führer für Saarbrücken. Das Herbar verblieb im Besitze der Familie. — Botanische Aufsätze hat Beck nicht veröffentlicht; es lag ihm nicht, seine „paar Entdeckungen“, wie er einst schrieb, besonders zu veröffentlichen, er teilte sie Wirtgen mit, der sie in den „Beiträgen zur Flora des Vereinsgebietes“ brachte. Aber jederzeit war er hilfsbereit, nicht nur durch gute Ratschläge, sondern auch durch uneigennütziges Überlassung von Material und Beobachtungsergebnissen. Alle, die ihn kannten, werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Dohm, Stephan, * 14. 7. 1862 zu Duppach bei Prüm, † am 12. II. 1924 zu Gerolstein als Rektor der dortigen Volksschule. Seine Ausbildung erhielt Dohm im Lehrer-Seminar zu Wittlich. Von 1884—1890 wirkte er als Lehrer in Salm bei Gerolstein. In dieser Zeit war er eifrig floristisch tätig. Seine Funde und die dazu gehörigen Belege überliess er später Wirtgen. Auch aus seiner

engsten Heimat konnte er bald manche interessante Beobachtung berichten. Nach seiner Übersiedlung nach Gerolstein (1890) widmete er sich bald ausschliesslich der Geologie und Paläontologie. In Gerolstein errichtete er ein reichhaltiges paläontologisches Museum. Teile seiner Sammlung wurden von ihm dem geologischen Institut der Bonner Universität überlassen. 1918 gründete er die Arbeitsgemeinschaft zur wissenschaftlichen Erforschung der Eifel, deren Vorsitzender er bis zu seinem Tode war. In Anerkennung seiner Verdienste um die Schule und die Wissenschaft wurde er 1917 zum Rektor ernannt. Lange Jahre war er Mitglied des Gemeinderates. Diese Stellung sowie seine treu deutsche Gesinnung brachten es mit sich, dass er am 12. Juni 1923 ausgewiesen wurde. Todkrank brachte man ihn am 10. Februar 24 nach Gerolstein zurück, zwei Tage später erlag er seinem Leiden.

Geisenheyner, L. Dr., siehe diese Berichte Seite 82.

Obertreis, Peter * 6. Mai 1845 zu Daufenbach (Eifel) als Sohn des Försters O. Nach absolvierter Forstlehre trat er 1863 in das Garde-Jäger-Batl. ein, machte die Feldzüge 1866, 1870/71 mit und wurde 1880 Kgl. Förster. Zuletzt war er Hegemeister in Saarburg bei Trier. 1918 trat er in den Ruhestand und zog sich nach Neuerburg bzw. Preist bei Wittlich, zurück. Er starb am 11. Mai 1923.

Schon in den Lehrlingsjahren war O. botanisch tätig. Diese Vorliebe erhielt sich bis ins hohe Alter. Noch kurz vor seinem Tode übersandte er uns zwei Zusammenstellungen seiner wichtigeren Funde aus der Saarburger und Neuerburger Flora. Bemerkenswerte Entdeckungen waren vornehmlich *Clavaria ardenica* Sow. bei Saarburg u. *Hottonia palustris* bei Wittlich. Die Verbreitung einiger anderer wichtiger Glieder der Flora der Süd-Eifel studierte er eingehend, so *Senecio spathulifolius* DC. und *Gratiola officinalis* L. und *Oenanthe peucedanifolia* L. Leider vereitelte sein unerwartetes Hinscheiden den Abschluss dieser interessanten Arbeiten, die er trotz seiner 75 Jahre mit staunenswertem Eifer begonnen hatte.

„Notiz zur Pilzflora des Vereinsgebietes“ (*Clavaria ardenica* Sow.). Diese Berichte, 1911, S. 72.

„Beiträge zur Flora“, in Wirtgens „Beiträge z. Fl. des Vereinsgebietes“, ebenda 1913. Seine letzten Mitteilungen (1915—18 u. 1920) konnten nicht mehr gebracht werden.

Andres (Bonn).